

Eiseskälte

KidxOc

Von abgemeldet

Kapitel 2: Bei den Falschen gelandet?

Diese Idioten zerren mich auf ihr Schiff, in die Kombüse. Mir bleibt kaum Zeit mich umzusehen, der Schmerz in meiner Schulter pocht unaufhörlich. Mein Gehirn rattert hoch und runter, versucht aus der Dunkelheit zu entkommen, die in meinem Kopf herrscht. Ein einziges schwarzes Loch. Ich weiß nicht mal wie alt ich bin geschweige denn wie ich aussehe. Da er mich hässlich nannte und mich behandelt wie ein Stück Vieh, kann es nicht so dolle sein. Immernoch friere ich und meine Knochen fühlen sich schwer an. „Setz dich hin!“, faucht er mich an. Was er damit bezweckt, weiß er sicherlich selber nicht.

Ich tue was er sagt und setze mich, komme mir vor, wie in einem Verhör. Dieser Maskenmann setzt sich ebenfalls. „So, fangen wir doch nochmal von vorne an. Wer bist du und was trieb dich dazu sich mir in den Weg zu stellen?“, fragt mich der Rothaarige. Noch immer habe ich keine Antworten auf seine blöden Fragen. Ich wollte doch nur Hilfe und keinen Ärger. „Ich...Bin irgendwo aufgewacht, ich weiß nicht...Wer ich bin, wo ich bin. Keine Ahnung.“ Wütend schnauft er auf. Der Kerl glaubt mir kein Wort. Was will er denn? Dann soll er mich halt töten, aber nein, er muss unbedingt seine Neugier stillen. „Noch nie hat es eine Frau gewagt, sich gegen mich aufzulehnen.“, droht er mir. „Darum geht es hier? Nur weil ich eine Frau bin? Entschuldige mal, aber ich hab mich euch nicht mit Absicht in den Weg gestellt. Ich bin verletzt, ich hab einen Arzt gesucht. Vielleicht lebe ich ja hier auf der Insel und...“ „Halt den Mund!“ Sofort halte ich inne und reibe mir die Arme. Wenigstens ist es hier recht warm. „Warum werde ich den Verdacht nicht los, dich zu kennen. Du kommst mir irgendwie bekannt vor, ich hab dich irgendwo schonmal gesehen.“ Er steht auf, läuft um mich herum und mustert mich abschätzig. Ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? Allerdings scheint er mehr zu wissen als ich. Interessant. „Dann weißt du, wer ich bin? Weißt du doch, wie ich heiße?“, hake ich nach, versuche ihm auf die Sprünge zu helfen. Irgendwie. „Nein! Gott bist du dämlich, ich sagte du kommst mir bekannt vor, weiter nichts!“ Ich senke meinen Blick, sage am besten gar nichts mehr. Ist doch eh egal was ich sage, er und sein Komplize da, glauben mir doch eh nicht. Er soll mich gehen lassen, bei solchen Pennern, will ich nicht sein.

Die Unruhe in mir wächst zusehends an, ich will hier weg und springe einfach auf. Eine blöde Idee, er packt mich blitzartig, als hätte er sowas schon vorhergesehen und zieht mich heftig am Kragen zurück. Unsanft falle ich zu Boden, schreie auf, da meine

Glieder noch eiskalt und daher doppelt so empfindlich sind. „Du bleibst schön hier, bis ich weiß, woher ich dich kenne.“ „Dann streng mal deine Gehirnzellen an, dann könntest du dir den Quatsch hier sparen!“, kontere ich. Auch keine gute Idee gewesen, aber er macht mich plötzlich so wütend. Ich kann doch nichts dafür, dass ich mich nicht erinnere, zumindest gehe ich mal davon aus. Ich mache mich auf eine Trachtprügel gefasst, aber es passiert...Nichts. „Wir waren doch eh auf der Suche nach einer Putze und einem oder einer Köchin...Nicht wahr, Killer?“ Ich weite meine Augen, bitte was? Der Maskenheini nickt verdächtig. „Mo- Moment! Wie oft denn noch? Ich hab keinerlei Erinnerungen, jemand hat auf mich geschossen, ich weiß nichts, absolut nichts! Lasst mich gehen, ich hab euch nichts getan, bitte.“, flehe ich und drücke auf die Tränendrüse. Nichts hilft. „Sag mir wer du bist und du darfst gehen. Naja zumindest darfst du es versuchen. Ob du weit kommst, wirst du dann schon sehen.“, grinst der Rothaarige mich an. „Was interessiert es sich denn überhaupt? Ich stand dir offenbar im Weg, Ok, das tut mir Leid, war nicht mit Absicht! Ich will einfach nur erfahren, was hier los ist, warum ich auf dieser Insel bin oder ob ich nicht eh hierher gehöre. Ich weiß es nicht, aber was ich weiß ist, dass ihr mir alle extrem unsympathisch seid. Besonders du, du lackierst dir die Fingernägel und trägst Lippenstift. Zumindest sieht das so aus. Ich glaube nicht, dass das hier die optimale Lösung für mein Problem ist!“, schießt es aus mir heraus, bleibe aber dennoch möglichst wenig provokant, da er, so scheint es mir, ziemlich leicht zu reizen ist. Womöglich, war auch das eben schon zu viel für den. Nichts passiert. Er schaut auf seine Fingernägel und anschließend zu seinem Kumpel oder was auch immer. Es ist ihm völlig egal was ich sage, der nimmt mich nicht für voll, interessiert sich Null für das was ich sage. Vielleicht auch etwas Lebensrettend, aber auch nicht hilfreich. Gott, wo bin ich hier gelandet? Was habe ich getan, dass ich so bestraft werde? Ich versuche es nochmal und frage, ob ich gehen darf. Meine Sachen kleben mittlerweile an mir, das ist ein so unangenehmes Gefühl, dass ich glatt losheulen könnte. „Du wirst erst gehen, wenn ich es dir erlaube. Wie gesagt, ich lasse mich nicht von dir verarschen, von niemanden. Wenn ich weiß wer du bist, entscheide ich über dein Schicksal. Drück die Daumen, meine Liebe.“ „Das ist doch total bescheuert...“ „Schnauze! Du redest, wenn ich es sage, ansonsten hältst du deine Vorlaute Klappe! Verstanden?“ Ich sage nichts. „Ob du mich verstanden hast?!“ Ich dachte, ich soll nicht reden? „Ey du, kannst du kochen?“, fragt mich nun der Maskenmann. Ein wenig haben sie geschafft mich einzuschüchtern, wobei...Ein wenig? Nochmal eine geschmettert bekommen will ich nicht. Irgendwie muss ich hier wieder weg, aber wie? Auf seine Frage hin, zucke ich mit den Schultern. Wage es nicht zu sprechen. „Kid, ich glaube ihr Sprechverbot zu erteilen, war doof.“ „Nein, war es nicht. Mir gefällt das so. Ich kriege schon so raus, wer sie ist. Sie kann jetzt ruhig die Fresse halten. Außerdem amüsiert es mich.“, grinst dieser Kid mich an. Von einem Kid hab ich auch noch nie was gehört. Wie auch, ich kenne ja nichtmal mich selbst. Das bereitet mir langsam angst. „Na schön, beantworte Killers Frage. Kannst du kochen?“, fragt mich der Große nochmal genervter. „Weiß ich nicht. Kann sein.“ „Kannst du überhaupt was?“ Ich zucke erneut mit den Schultern. „Bestimmt, weiß nicht.“ Er reibt sich die Schläfen. Wenn ich jetzt schon nerve, dann kann er mich ja gehen lassen. „Weißt du wenigstens, wie eine Kartoffel aussieht?!“ „Sind das die roten Dinger, die auf Bäumen wachsen?“, frage ich sarkastisch nach. Was eine Kartoffel ist, weiß ich gerade noch. Eine Wutader macht sich auf seiner Stirn breit, er bleibt aber sitzen, funkelt mich stattdessen an. „Killer, bring sie runter in den Kerker. Vielleicht ist sie danach ein wenig kooperativer.“ „Aye Käpt'n.“ Was? Die wollen mich einsperren?

Dieser Killer packt mich am Handgelenk und zerrt mich aus der Kombüse. Ich schreie, schlage um mich, meinen Schmerz ignoriere ich, aber es bringt nichts, warum bringt es nichts? Er zieht mich eine Treppe runter, wo ich ausrutsche und den Rest hinunterstürze. Unten angekommen, stöhne ich schmerzlich auf. „Steh auf!“, befiehlt mir der Typ und ich rapple mich wieder auf. Hier ist es verdammt dunkel und feucht, von der Kälte ganz zu schweigen. „Rein da und klappe halten.“ Killer stößt mich in einen Kerker, wo man sich nur auf den kalten Boden setzen konnte und schließt die Gittertür. „Sei schön brav und du kommst ganz schnell wieder hier raus. Kid will nur sehen, wie du zusammenbrichst. Ich gebe dir einen guten Rat...Tu ihm den Gefallen nicht, dann kommt ihr auch miteinander aus. Er hasst Schwächlinge, egal ob Mann oder Frau. Bis später irgendwann.“ „Aber ich kann euch wirklich nichts sagen, ich weiß es einfach nicht, ehrlich.“ Kurz sieht er mich noch an, ehe er mich alleine zurück lässt. Nicht zusammenbrechen? Wie stellt er sich das vor? Ich bin alleine, weiß nicht wer ich bin, wie mir geschieht, habe Schmerzen und mir ist kalt. Ich will hier weg.